Krakauer Zeitung.

Nr. 48. Mittwoch den 27. Februar 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Platz-Major in Vicenza, Karl Ludwig Arnholt, in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Danneburg“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Juli 1860 allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Name und das Wappen des verstorbenen Ladislaus Csindery von Nagy Attadt auf dessen Enkel Bela Freih. von Wenkheim übertragen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. September 1859 den minderjährigen Joseph, Jakob und Nikolaus Freiherrn von Lazarini die Vereinigung des Namens Battiala mit ihrem Familiennamen Lazarini allergnädigst zu gestatten geruht.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Anton Edlen von Dück zum Präsidenten und des Franz Wertheim zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Februar.

Die „Wiener Zeitung“ schreibt:

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Verfassungs-Urkunden für die österreichische Monarchie die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht. Wegen schleunigster Publication dieser Staats-Grundgesetze ist bereits das Nöthige verfügt. Sie wird so rasch erfolgen, als es die umfangreiche Arbeit der Drucklegung gestattet.

Gutem Vernehmen nach bilden, wie die „Don. Z.“ schreibt, die bevorstehenden, mit Sehnsucht erwarteten Grundgesetze ein geschlossenes, organisches Ganze insofern die Art und Weise der Reichsvertretung und der Vertretung der deutsch-slavischen Kronländer, einschließlich der im Sinne der a. h. Entschließungen vom 20. Oct. v. J. zu reactivirenden Verfassungen von Ungarn, Croatien und Slavonien, und Siebenbürgen damit festgestellt, und unter Einem zur That, zur Einberufung der betreffenden Vertretungskörper geschritten werden soll. — Die Reichsvertretung wird aus den Landtagen sämmtlicher Kronländer hervorgehen, und sich nach Maßgabe der in diesen Landtagen vorfindlichen Elemente naturgemäß in ein Ober- und Unterhaus theilen. Das wichtigste Merkmal jeder echten Constitutionalität ist unbedingt der Wegfall jeder weitern Octroyirung, die unwandelbar festzustellende Nothwendigkeit der Zustimmung einer Reichsvertretung zu allen Finanzmaßregeln und Gesetzentwürfen, und wenn wir nicht irren, so ist in dieser Beziehung eine Textirung gewählt worden, welche jeden Zweifel in dieser Hinsicht beseitigt und mittelst ihrer bindenden Weise Oesterreich jedenfalls in die Reihe der constitutionell regierten Staaten rangirt. Das Recht der Initiative gewährt der Reichsvertretung volle Breite und erhöhte Kraft.

Die Antwort des Bischofs von Orleans auf die Broschüre Laguéronnière's ist erschienen und füllt 10 Spalten in der „Union“ v. 23. d. Ihrer äußersten Form nach zerfällt sie in eine kurze Einleitung, welche direct an die Adresse des Herrn Staatsraths Laguéronnière gerichtet ist, und in 5 Abschnitte. Die Einleitung lautet: „Ich habe Ihre neue Schrift: „Frankreich, Rom und Italien“ gelesen und bin tief betrübt, eine solche Sache von Ihnen geführt zu sehen. Es betrübt mich namentlich der Gedanke, nicht an Ihr Talent, nicht an Ihren Charakter, aber an Ihr Amt. Sie sind der oberste Preßleiter, Sie schreiben mit der Erlaubniß und folglich mit der Ermächtigung des Ministers des Innern. Seither war ich durch den Schleier, der über den anonymen Broschüren, den Vorgängern der Ihrigen lag, auf traurige Vermuthungen ohne Beweise beschränkt. Heute haben wir eine Gewißheit: die Regierung selbst ermächtigt Sie, die Regierung findet es für gut, den Papst, der schon so unglücklich ist, der öffentlichen Meinung durch einen Staatsrath denunciren zu lassen. Die Zeit der Umschweife ist vorüber, es ist Zeit, Alles zu sagen, alle Schleier zu zerreißen, welche die Wahrheit noch verhüllen.“ Im ersten Abschnitte vertheidigt Monseigneur von Orleans die Bischöfe und Katholiken gegen den Vorwurf, sie seien Feinde der Regierung, und weist auf die Thatsache hin, daß die Bischöfe der ganzen Welt ihre Stimme zu Gunsten des Papstes erhoben haben und daß nach dem Concordate Napoleons I. die französischen Bischöfe außer ihrem weltlichen Oberhaupt in Frankreich auch ihr geistliches Oberhaupt in Rom haben. Es gebe keine katholische Partei, erklärt der Bischof weiter, es gebe Katholiken in allen Parteien, die sich von Zeit zu Zeit für einen Augenblick einigen, sobald ihr Glaube in Gefahr ist und in verschiedene Lager auseinander gehen, wenn die Gefahr vorüber. Im zweiten Abschnitte erinnert der Verfasser an die vielen Versprechungen des Kaisers und seiner Regierung in Betreff der weltlichen Herrschaft des Papstes und an die damit in Widerspruch stehenden Thatsachen. Der dritte Abschnitt kritisirt das Verhalten Frankreichs Piemont gegenüber und findet, daß das Schwert Frankreichs stark, seine Politik aber schwach sei, wo es Anspruch auf Rücksichten hatte, habe es Mißachtung sich gefallen und seinen Schützling, den Papst, mit Schmach tränken lassen. Gegen den Vorschlag des Vicariats Victor Emmanuels über die Kirchenstaaten frägt der Bischof, ob Hr. v. Laguéronnière dem Kaiser wohl das Vicariat des Prinzen von Joinville über Algier verschlagen möchte? Der vierte Abschnitt entwirft eine Schilderung von dem Thun und Treiben der Piemontesen in Italien. Im fünften Abschnitte findet sich weiter folgende Stelle: „Sie beschuldigen den römischen Hof einer unüberwindlichen Halsstarrigkeit. Erlauben Sie, wenn Ihnen der Kardinal Antonelli halsstarrig scheint, ist es Graf Cavour nicht minder. Wissen Sie, was den Eigensinn Roms, den es Ihnen hervorzuheben beliebt, besonders auffallend macht? Das ist der Contrast zu der Nachgiebigkeit Frankreichs. Das Eine, die schwache Macht, gibt nicht nach, das andere, die starke Macht, gibt immer nach. Wem? Wollen Sie es wissen? Piemont, das niemals nachgibt, der Revolution, die niemals nachgibt!“

Ein Bischof, der vor Kurzem in Rom war, versicherte dem Pariser de F. Correspondenten der NPZ, Pius IX. sei entschlossen, in Rom zu bleiben, was sich auch immer ereignen möge. Er ist fest überzeugt davon, daß früher oder später der Kaiser die Truppen zurückziehen, und daß Piemont sich Roms bemächtigen wird — aber diese Ueberzeugung ändert nichts an seinem Entschlusse. „Ich kann untergehen“, sagte ihm der heilige Vater, „aber das Papstthum wird nicht untergehen; ich kann das Märtyrerthum erleiden, aber der Tag wird kommen, an dem meine Nachfolger wieder in den vollkommenen Besitz ihrer Rechte treten werden. Der heilige Petrus wurde hier gekreuzigt, und doch bin ich hier.“

Man liest in der „Union“: Seit eine kürzlich erschienene Broschüre die päpstliche Regierung aufforderte, sich mit Piemont in's Einvernehmen zu setzen, machen der Telegraph und die Correspondenzen große Anstrengungen, um die Nachricht von eröffneten Unterhandlungen zwischen Rom und Turin zu beglaubigen. Wir sind dazu autorisirt, in formellster Weise zu erklären, daß alles in diesen Gerüchten, die Insinuationen und Bestätigungen, falsch ist. Der Papst verbleibt in dem doppelten Gefühle seiner Würde und seiner Pflicht; er weist schimpfliche Vergleiche zurück und wird sich nicht vor seinem Räuber erniedrigen.

Immer noch bildet Mirès den Mittelpunkt des Tagesgesprächs in Paris. Jeder weiß Einzelheiten, die alle einander aufheben, so sehr widersprechen sie sich. Nach dem Einen sind die Malversationen, um die es sich handelt, von altem Datum und beziehen sich auf die Marseiller Docks, nach Andern sind sie neueren Ursprungs. So viel ist sicher, daß Mirès in einem an den Kaiser gerichteten Schreiben auf Mitschuldige hingedeutet hat, die einer sehr hohen Sphäre angehören; er hat vor einem gerichtlichen Scandal gewarnt, weil Personen compromittirt werden müßten, die man mit der kaiserlichen Familie identificirt. Diese unzweideutige Anspielung auf Herrn de Morny soll Persigny bestimmt haben, jede Rücksicht auf Personen aus den Augen zu setzen, und Kaiser Napoleon ist nichts übrig geblieben, als die Wahl zwischen ungehemmter Justiz oder der Entlassung des Minister des Innern. Wie die Dinge lagen und bei der Publicität, die sie hatten, konnte die Entscheidung nicht zweifelhaft sein. Nach Marseille sind telegraphische Verhaftsbefehle erlassen, und ein Richter-Commissar des Seine-Tribunals ist diesen Befehlen sofort nachgereist.

Die Times bemerkt über die Angelegenheit Mirés unter Anderem: „Der Kaiser Napoleon hat sich mit Hülfe der Kirche und der Börse an Ruder erhalten. Beide aber sind gefährliche Bundesgenossen. Wir glauben, daß der Kaiser es in seiner italienischen Politik gut meint; allein er wird durch die Geistlichkeit, welche ihn zu dem, was er ist, gemacht hat, in seinen Bewegungen gehemmt. Eben so hat er sich die Unterstützung eines Häufleins von Politikern dadurch gesichert, daß er ihnen gestattete, ungeheure Reichthümer aufzuhäufen. Der Preis aber, den er dafür zahlte, bestand darin, daß der gute Ruf seiner Regierung auf eine Stufe mit ihnen herabsank, und daß sie schließlich in Folge des allgemeinen Mißtrauens, welches sie einflößen, doch aufgehört haben, ihm nützlich zu sein. Wenn der Sturz des Herrn Mirés dazu dient, die Verbindung der Regierung mit diesen Menschen aufzulösen, so wird er nicht ohne Nutzen sein.“

Der britische Botschafter in Paris theilte wie der AAZ. geschrieben wird am 22. Febr. dem Herrn Thouvenel im Auftrag seiner Regierung mit, daß England einer Verlängerung der französischen Occupation von Syrien zu dem Ende beipflichte um inzwischen die Reorganisation der Verwaltung des Libanon im Einklange mit der Pforte festzusetzen. Da eine solche Frage binnen zwei Monaten leicht erledigt und entschieden werden kann, beantragt England daß durch die Conferenz die Verlängerung der französischen Expedition, welche laut der Convention vom 5 September v. J. mit dem 5. des nächsten Monats aufzuhören hatte, bis zum 5. Mai hinausgeschoben werde. Nachdem England, auf dessen Widerstand der Divan am meisten rechnete, zur besagten Concession sich herbeiließ, wäre es eitle Mühe wenn der türkische Botschafter die Verlängerung der Occupation wieder bekämpfen wollte. Man glaubt also daß im Laufe der nächsten Woche die Conferenz sich wird versammeln können um das in der Frage stehende Verlängerungsprotokoll zu unterzeichnen.

Die Ernennung des Grafen Stackelberg zum russischen Gesandten in Madrid erledigt die aus Paris vor einiger Zeit gemeldeten Gerüchte über seine Bezeichnung für den berliner Posten. Graf Balabine in Wien scheint, wie der „K.Z.“ von ihrem officiösen Berliner Corresp. geschrieben wird, gegen seine Versetzung Einwände erhoben zu haben. Da sich indessen trotzdem die Annahme erhält, daß Herr von Budberg in gegebener Zeit, es sei den Posten eines Botschafters in Wien, es sei einen noch höheren in Petersburg, erhalten werde, so will man noch immer daraus schließen, daß Rußland einen seiner geschicktesten Diplomaten, Herrn v. Balabine, für eine künftige Mission in Italien reservirt. Die Anerkennung des Königreiches Italien wird später unzweifelhaft der Gegenstand eines europäischen Einverständnisses sein. Daß der Act vorerst mehreren Regierungen in officieller Weise nicht notificirt werden soll, wurde schon gemeldet.

Der südliche Congreß hat eine provisorische Regierung eingesetzt, die ihre Functionen sofort antreten soll. Ein Compromiß-Plan ist auf dem Congresse nicht zur Sprache gekommen. Herr Jefferson Davis ward zum Präsidenten und Herr Alexander H. Stevens zum Vice-Präsidenten erwählt. Der Convent von Louisiana hat seine Zustimmung dazu gegeben. In Savannah wurden fünf Schiffe, die New-Yorker Rhedern gehören, mit Beschlag belegt, um für die in New-York erfolgte Wegnahme von Musketen Vergeltung zu üben. Als später die Waffen herausgegeben wurden, gab man die Schiffe gleichfalls wieder heraus. Tennessee hat sich gegen die Abhaltung eines Convents erklärt. Man erwartete für den 12. einen Angriff auf Fort Sumter. Die Bundes-Regierung will sofort Verstärkungen dorthin senden. Die zu Washington tagende Friedens-Conferenz wird vermuthlich am 12. ihren Bericht abstatten. Herr Lincoln ist nach Washington abgereis't.

Feuilleton.

Eine Polizei-Geschichte.

Die nachfolgende gute Geschichte bringt uns ein New-Yorker Blatt.

Irren ist menschlich, ein Polizeirichter ist bekanntlich auch nur ein Mensch und hat deshalb ebenfalls das Recht, sich zu irren; aber ein faux pas, welchen sich kürzlich einer unserer Polizeirichter zu Schulden kommen ließ, ist so heiter und interessant, daß wir es uns nicht versagen können, die Geschichte hier mitzutheilen.

In einer regnerischen Nacht, am Beginne dieses Monats, bemerkte ein patrouillirender Policist in der Nähe eines der Privatpaläste der fünften Avenue einen Mann, dessen Bewegungen ihm sehr verdächtig erschienen. Der Policist beschloß, den Nachtwandler zu beobachten. Es währte nicht lange, so verschwand die Gestalt in dem erwähnten Hause. Das „wie“ hatte der Policist von seinem Verstecke aus nicht unterscheiden können. Er rief mehrere Kameraden zu Hilfe. Das Haus wurde umstellt und einer von der Metropolitanern ging hinein. In dem Hausgang trat ihm eine hohe Gestalt entgegen — es war der verdächtige Nachtwandler. Der Policist fragte ihn, was er in dem Hause zu thun habe, und der Angeredete wollte mit einem Revolver antworten. Als er aber einen Blick nach der Thür warf und vor derselben drei andere Policisten postirt sah, streckte er die Mordwaffe wieder ein und übergab sich. Man führte ihn nach dem Stationshause und durchsuchte ihn — in seinen Taschen befanden sich eine Damenuhr, eine Diamantbroche und ein Halsschmuck. Am nächsten Morgen stellte es sich heraus, daß die angeführten Gegenstände aus dem Schlafzimmer der Tochter des Hauses verschwunden waren. Vor Gericht gebracht, gab der Arrestant Joe Smith aus Mississipi als seinen Namen an und wurde in Untersuchungshaft abgeführt. Die Polizeiberichterstatter der Tagespresse theilten den Fall mit. Nach zwei Tagen ließ sich bei dem Polizeirichter, der den Einbrecher zur Criminaluntersuchung bestimmt hatte, Frl. D. melden. So hieß die Tochter des Besitzer des Hauses, in welchem der Pretiosenraub verübt worden war. Was sie wollen mag? dachte der Richter. Ihr Vater hat ja eine Aussage gemacht, die vollkommen genügt, den Kerl zu überführen. — Die Dame trat ein. Es war eine blendende Schönheit. Sie sah betrübt, ja fast leidend aus.

Mein Herr, begann sie, ich komme, um Ihnen ein Geheimniß zu enthüllen.

In Betreff des Diebes? Sie erregen meine Neugierde, Fräulein.

Der Mann ist kein Dieb.

Der Richter starrte sie fragend an. Die Dame fuhr fort: Ich will Ihnen Alles gestehen, denn ich weiß, Richter, daß Sie ein Gentleman sind, daß Sie mich nie verrathen und compromittiren werden.

Reden Sie, reden Sie.

Im verflossenen Sommer war ich mit meiner Mutter in Newport. Ich machte dort die Bekanntschaft eines Cavaliers aus dem Süden. Er war sehr aufmerksam gegen mich, und ich begann ihn zu lieben. Er erwiderte meine Neigung auf's Zärtlichste, weigerte sich jedoch sonderbarer Weise, meine Familie kennen lernen zu wollen. Die Saison ging zu Ende und wir kehrten nach der Stadt zurück. Harrison, dies ist der Name des Südländers, folgte mir. Ich war so schwach, heimlich mit ihm zusammen zu treffen. In einer unserer Unterredungen gestand er mir, daß er sehr unglücklich — daß er schon verheirathet sei. Natürlich brach ich sofort jeden Verkehr mit ihm ab. Er wußte mir mehrere Briefe zukommen zu lassen, in welchen er mich flehentlich bat, ihm vor seiner Rückkehr nach Süden eine letzte Zusammenkunft zu gewähren, doch ich ließ diese Briefe unbeantwortet. In der Nacht, in welcher der Einbruch verübt wurde, saß ich, in trübe Gedanken versunken an meinem Fenster. Da hörte ich plötzlich unter demselben ein Geräusch. Hinunterschauend, gewahrte ich eine hohe Männergestalt. Ich erkannte das Gesicht — es war Harrison. Der leidenschaftliche Schmerz, die Verzweiflung lag im Gesicht ausgeprägt. Erschrocken wollte ich das Fenster schließen, da rief er herauf: Adah, ich muß Sie sprechen, und zwar setzt auf der Stelle. Wenn Sie mir die Thür nicht öffnen, erschieße ich mich hier vor Ihrem Fenster. — Bei diesen Worten zog er einen Revolver hervor. Ich war vor Schrecken halb bewußtlos, denn ich liebte ihn noch immer. Ohne zu wissen, was er that, verließ ich geräuschlos mein Zimmer und schlich die Treppe hinab. Ich öffnete die Thür — Harrison stand vor mir. Er ergriff meine Hand, ich zog ihn unwillkürlich fort, wenige Secunden später lag er in meinem Zimmer zu meinen Knieen. Da vernahm ich zu meinem Schrecken plötzlich ein Geräusch vor dem Hause. Ich blickte hinunter und gewahrte mit Entsetzen einen Polizisten. Auch Harrison hatte ihn gesehen. Erbleichend rief er aus! Man hat mich in das Haus gehen sehen! Man hält mich für einen Dieb — was ist zu thun? Ich rief aus: O Harrison, diese Schande! Ich bin ruinirt! Nein, Adah, antwortete er entschlossen, noch gibt es ein Mittel, Ihren Ruf zu retten. Geben Sie mir schnell, was Sie an Schmucksachen zur Hand haben — ich werde die Rolle des Diebes spielen. — Aber man wird Sie wie einen gemeinen Verbrecher einsperren, vielleicht Jahrelang gefangen halten, Harrison. Das wird geschehen, aber es gleibt mir keine Wahl, ich kann nicht zugeben, daß die Wahrheit an den Tag kommt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des gestrigen Vormittags Privat-Audienzen zu ertheilen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der evangelisch-sächsischen Kirche in Siebenbürgen zur Erhöhung ihrer materiellen Mittel eine Dotation im Betrage von 16.000 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Maj. der Kaiser hat vor einigen Tagen den k. k. Hofschauspieler Herrn Ludwig Löwe in einer Audienz empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich hat das Anerbieten der Königin von England angenommen, sich bei ihrer Rückfahrt von Madeira wieder der Yacht Victoria and Albert zu bedienen.

Der Herr Statthalter Erzherzog Karl Ludwig wird noch einige Tage in Wien verbleiben. Der Herr Militär-Kommandant FZM. Fürst Franz v. Lichtenstein, welcher von Pest hier eingetroffen ist, hatte gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz. Der Herr Statthalter Freiherr v. Bach wird heute früh nach Linz abreisen. Die beiden Hofkanzler Baron v. Vay und Baron v. Kemenyi werden zum 2. März hier erwartet. Der Herr Kardinal-Primas v. Scitowsky, für den in Wien schon die Wohnung bestellt war, hat nun bestimmt absagen lassen und wird vorläufig nicht hieher kommen.

Die Vorstellung der **Universität** bei Sr. Excell. dem Herrn Staatsminister Ritter von **Schmerling** hat am 24. um 11 Uhr Vormittag stattgefunden. Repräsentirt war die Wiener Hochschule durch Se. Magnificenz den Universitäts-Rector Hofrath Dr. Oppolzer, durch die Mitglieder des Universitäts-Consistoriums, den Lehrkörper sämmtlicher vier Fakultäten, sehr viele Mitglieder der Doctoren-Collegien und Deputirte der Studirenden. Der Rector magnificus richtete folgende Worte im Namen der Universität an Se. Excellenz: „Excellenz! Die Universität hält es für ihre Pflicht, bei der Zutheilung des Ministeriums für Kultus und Unterricht an das hohe Staatsministerium Eu. Excell. den ehrfurchtsvollsten Glückwunsch darzubringen. Excellenz finden hier den Lehrkörper in den Professoren, Docenten und Assistenten, die Kollegiaten aller Fakultäten und die akademische Jugend vertreten. Es ist jedoch nicht allein die Pflicht, welche uns hier versammelt, es ist der innere Drang — nach banger Erwartung — Eu. Excellenz die innigste Freude auszusprechen, daß das Wohl der Universität in die Hände eines Mannes gelegt ist, welcher die Wissenschaft achtet, dem die Förderung der Universitätszwecke am Herzen liegt, einem Manne die Huldigung darzubringen, dessen politischem Scharfblicke, Umsicht, festen und freisinnigen Charakter die Neugestaltung unseres geliebten Vaterlandes anvertraut ist. Die Universität erkennt die Schwere der Aufgabe, welche Eu. Excellenz geworden; sie wünscht daher von ganzem Herzen, daß alle Vaterlandsfreunde Eu. Excellenz treu zur Seite stehen, damit das große Werk gelinge, Oesterreichs Wohlfahrt frisch gedeihe. Excellenz haben die Mitglieder der Universität zu ihren Abendunterhaltungen geladen und dadurch den sprechendsten Beweis geliefert, daß Excellenz die Männer der Wissenschaft achten, nehmen Sie für obige Auszeichnung den wärmsten Dank der Universität entgegen. Excellenz haben die Deputation der akademischen Jugend wegen Gründung des Lesevereins huldvoll empfangen, ich spreche in ihrem Namen den ehrerbietigsten Dank aus. Das bekannte Wohlwollen Eu. Excellenz gegen die Universität gibt mir den Muth, eine ehrfurchtsvolle Bitte vorzutragen. Excellenz ist es bekannt, daß die Universität zerstreut ist, daß das Universitätsgebäude eine andere, allerdings die Wissenschaft ehrende Bestimmung erhalten hat; aber nicht allein die verschiedenen Fakultäten sind zerstreut, die Hörer der Medizin müssen ihre Kollegien in weiten Entfernungen hören, wodurch die Gesundheit der akademischen Jugend gefährdet, ihre Zeit zersplittert wird. Excellenz werden daher den sehnlichsten Wunsch der Universität nach einem heimischen Heerd gerechtfertigt finden. Es müßte die Mitglieder der Universität mit tiefer Trauer erfüllen, wenn sie im Jahre 1865 das 500jährige Jubiläum in fremdem Hause begehen müßte. Die Universität ist überzeugt, daß, wenn es die Verhältnisse nur irgend gestatten, Eu. Excellenz für den Neubau der Universität Ihre wichtige Stimme erheben werden, dann hofft die Universität mit Gottes Hilfe im neugestalteten kräftigen Oesterreich in ihrem neuen Asyle den alten Ruhm der Alma mater vindobonensis zu wahren und zu vermehren. Mit dem Wunsche, der Allmächtige möge die Bemühungen Eu. Excellenz zum Heile von Oesterreich segnen, es möge dem vielgeprüften Vaterland Ihre Kraft noch lange erhalten bleiben und mit der Bitte um Ihren mächtigen Schutz empfiehlt sich Eu. Excellenz hoher Gewogenheit ehrfurchtsvoll die Universität. Se. Excellenz der Herr Staatsminister drückte hierauf die Freude aus, die Vertreter der Universität so zahlreich um sich versammelt zu sehen. Er habe keine der schweren Obliegenheiten, die ihm der Ruf Sr. Majestät des Kaisers auferlegt, mit größerer Freude übernommen, als jene, welche ihm zur Pflicht macht, die Wissenschaft in unmittelbarer Nähe des Thrones zu vertreten. Er werde an den in seinem Rundschreiben ausgesprochenen Grundsätzen festhalten, die Wissenschaft und Religiosität aller Orten und jeder Zeit zu fördern und das Wort „Wissenschaft ist Macht" zur vollen Geltung zu bringen suchen. Sei er doch selbst ein Sohn der Wiener Hochschule, stolz darauf, sich einen Doctor der Wiener Universität zu nennen und die hier Versammelten als Freunde und Collegen begrüßen zu können. An dem schwierigen Werke, das ihm obliege, werde er, so lange er durch das Vertrauen seines Kaisers und seiner Mitbürger getragen werde, mit jeder ihm gegebenen Kraft arbeiten, möge ihm das Vertrauen und Unterstützung zu Theil werden. Was den Wunsch der Universität anbelange, bis zur Feier ihres Jubiläums ein ihrer würdiges Haus wieder zu erlangen, so werde er, so viel von ihm abhänge, die Erfüllung, die gehofft werden dürfe, herbeizuführen bemüht sein. Die beifälligsten Zurufungen der Versammlung begleiteten die Rede, nach deren Schluß Se. Excellenz den Dekanen die Hand mit dem Bemerken reichte, daß er die Hände der Repräsentanten der Universität drücken wolle, weil er dies nicht jedem einzelnen Mitgliede thun könne.

Wie die Oesterr. Ztg. wissen will, hat FZM. Ritt. v. Benedek aus administrativen Rücksichten das Amt eines General-Quartiermeisters Sr. Majestät und Chefs des Generalstabs niedergelegt. Die erstere Charge wird mit dem Kriegsministerium vereinigt, zu letzterer ist der als tiefsinniger Gelehrte bekannte General Nagy designirt.

Vorgestern Nachmittags um 3 Uhr hat im Hotel Meißl zu Ehren des Banus Freiherrn v. Sokcsevits ein großes Banket stattgefunden, zu welchem mehrere hier befindliche, durch ihre Stellung hervorragende Südslaven geladen waren. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den ständigen Reichsrath Metell Frh. Ozegovits, Herrn Hofrath v. Buzan, den Präsidenten des prov. kroatisch-slavonischen Hofdikasteriums Herrn Ivan Mazuranich, Herrn Professor Dr. Miklosich, Herrn Grafen Medo Pucits u. A. m.

Der Autogr. Korr. zufolge ist es bereits definitiv entschieden, daß alle landwirthschaftlichen Angelegenheiten an das neu zu errichtende Handelsministerium übergeben werden.

Der k. preußische Major v. Schleinitz (Sohn des Ministers) ist vor einigen Tagen hier angekommen und bleibt als Militär-Attaché bei der hiesigen k. preußischen Gesandtschaft zugetheilt.

Der neue Gemeinderath wird seine Wirksamkeit vor April nicht beginnen, denn nach den mit 11. März vollzogenen Gemeinderathswahlen tritt eine achttägig Reclamationsfrist gegen die Wahlacte ein; darnach wird die Wahl des Bürgermeisters vorgenommen. Diese Wahl muß Sr. Majestät dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt werden, und erst nachdem diese erfolgt, kann der neue Gemeinderath an die Stelle des gegenwärtigen treten.

Dem „Cas" zufolge ist das Palais des Fürsten Hugo Salm-Reifferscheid in Prag in der Herrengasse für die Wittwe Ferdinands II. von Neapel angekauft worden; sie ist gesonnen, gleich der großherzoglichen Familie von Toscana ihren stabilen Aufenthalt in Böhmen zu nehmen.

Gegen die in letzter Zeit um sich gegriffene Duellwuth, welcher kürzlich erst in Pesth der letzte Sprosse eines gräflichen Hauses als Opfer fiel, hielt der Decan der Pesther Universität, Theodor Pauler, eine ergreifende Rede, welche dem Sürgöny zufolge das Resultat hatte, daß die jungen Rechtshörer das ernste Gelübde ablegten: es als ihre brüderliche und patriotische Pflicht zu halten, fortan die Duelle, welche die schöne nationale Eintracht in verkehrter Weise interpretiren, im Schooße der Familien Spaltungen hervorrufen, und die eines besseren Zweckes würdigen Kräfte in unnützer Weise vergeuden — zu vermeiden.

Die Stadt **Szegedin** hat in ihrer Generalversammlung folgende Beschlüsse gefaßt: Behufs Regelung der Gewerbsverhältnisse wird bis auf weitere landtägliche Verfügung die Klauzal'sche Gewerbe-Ordnung eingeführt; gegen die Verhängung des Belagerungszustandes über Fiume wird Verwahrung eingelegt; das Statthalterei-Intimat, welches die Wahl einiger, von ihm als Majestätsverbrecher bezeichneten Emigranten zu Ausschußmitgliedern annullirt, wird unter Protest zur Kenntniß genommen; die Motion, auf dem städtischen Territorium den Tabakbau freizugeben, wird verworfen; dem Szegediner k. k. Steueramte, welches von der Stadt die zur Steuerumlage nöthigen Hauptbücher sich erbittet, wird diese Bitte abgeschlagen und zugleich beschlossen, die von k. k. Aemtern einlangenden Zuschriften, falls sie nicht Privatangelegenheiten betreffen, einfach bei Seite zu legen; für das Széchenyi-Monument werden 200 fl. aus der Stadtcasse votirt.

Die **Agramer** Komitats-Kongregation hat eine zweite Repräsentation an Se. k. k. Apostolische Majestät gerichtet, worin als Hauptpuncte der „gerechten und gesetzlichen Bitten der getreuen kroatischen Nation," erscheinen: die baldigste Einberufung des Landtages auf Grundlage der Wahlgesetze von 1848, die Einberufung der Militärgrenze mittelst freier Wahl auf den Landtag; die Vereinigung Dalmatiens mit den quarnerischen Inseln, mit Istrien bis zur Arse und mit Möttling, Cernembl und Neustadtl; die Ausscheidung der freien und königlichen Stadt Zengg aus der Militärverwaltung und Vereinigung derselben mit dem constitutionellen Komitats-Municipium von Fiume und schließlich allergnädigste Verleihung einer Kroatiens Verfassung ähnlichen Verfassung für alle Provinzen, die weder zur ungarischen, noch zur kroatischen Krone gehören.

Deutschland.

Mittelst königl. Decrets ist der Kronprinz von Preußen zum Statthalter der Provinz Pommern ernannt worden.

Das neuerdings wieder umlaufende Gerücht von der angeblich nahe bevorstehenden Versetzung des Hrn. v. Zedlitz auf einen andern Verwaltungsposten findet keine Bestätigung. Wiederholt wird der „Fr. P.-Z." aus **Berlin** versichert, eine Personalveränderung in der Leitung des Berliner Polizei-Präsidiums werde vorerst keinenfalls eintreten. Gutem Vernehmen nach soll spätestens im Monat April die Wiederbesetzung der erledigten hohen Hofämter erfolgen. Um diese Zeit steht auch die definitive Errichtung des Hofstaates Ihrer Majestät der Königin zu erwarten. Wie verlautet, werden die k. Majestäten bei der Huldigungsfeier in Königsberg von allen hohen Würdenträgern des Hofes umgeben sein. Diese Feier dürfte gegen das Ende des Monats Mai stattfinden. In Bezug auf eine angebliche Aenderung der Stellung des Ministers v. Schleinitz taucht neuerdings die Behauptung auf: Herr v. Schleinitz werde die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten behalten und mit seinem jetzigen Amt die Verwaltung des königlichen Hausministeriums verbinden. Als ganz zuverlässig erfährt nun dasselbe Blatt, daß hinsichtlich der Ernennung eines königlichen Hausministers irgend feste Entscheidungen noch nicht getroffen sind. Die ganze Frage bewegt sich noch im Bereich der Muthmaßungen. Von einem Entlassungsgesuch des Ministers v. Schleinitz ist ernstlich in der ganzen letzten Zeit keine Rede gewesen.

Man hat in Berlin auf telegraphischem Wege genaue Nachrichten über den Stand der Mirès'schen Fallitmasse in Paris erhalten. Darnach soll der Totalbetrag der Passiva 350 Millionen Francs betragen, worunter etwa 50 Mill. Wechselverbindlichkeiten. Die Activa werden annähernd auf 80 Millionen geschätzt. Die Summe der mehr emittirten Obligationen der römischen Eisenbahnen, die von Mirès in seinem eigenen Interesse ausgegeben und verwendet sein sollen, wird auf 25 Millionen angegeben. Betheiligt an den Verlusten sind außer der pariser Börse hauptsächlich Marseille und Italien. Deutsche Plätze dürften durch das Fallissement kaum berührt werden. So berichtet die Bankzeitung.

Der päpstliche Prälat Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher vor einigen Tagen in München eintraf, und zwar wie man glaubt, mit einer besondere politischen Mission, wurde den 21. von Sr. Majestät dem König in besonderer Audienz empfangen.

Nach der „Schl. Z." erhalte das Gerücht, daß der Papst, sobald König Victor Emanuel nach Rom kommt, Italien verlassen und nach Baiern kommen wird, in neuester Zeit einige Glaubwürdigkeit (?) In Bamberg und Würzburg lernen die katholischen Geistlichen sehr eifrig italienisch, um sich mit dem Papste, der auch das Latein mit dem italienischen Accent spricht, unterhalten zu können.

Die Berichte aus **Frankfurt**, daß die Anträge des Militär-Ausschusses ohne Weiteres von der Bundesversammlung zum Beschluß erhoben werden würden, scheinen verfrüht zu sein. Gewiß wenigstens wird, versichert man der „Köln. Ztg.," was die Auflösung der Reserve-Division betrifft, Preußen daran festhalten, daß diese Frage zu denen gehört, zu deren Bejahung ein einstimmiges Votum des Bundestages erforderlich ist.

Eine dieser Tage in **Erfurt** erfolgte Verhaftung wird vielfach besprochen. Sie betraf nämlich einen geborenen Preußen, der vor etwa zehn Jahren nach den Vereinigten Staaten Amerika's auswanderte, dort auch eine höhere Postbeamtenstelle bekleidete und jetzt auf einer Besuchsreise in hiesiger Stadt verweilte. Die Militärbehörde hielt sich nun verpflichtet, seine Verhaftung zu veranlassen, da er seine diesseitige Militärpflicht noch nicht erfüllt hat. Der amerikanische Bürger hat jedoch dagegen Protest eingelegt und die Intervention des nordamerikanischen Gesandten in Berlin angerufen, die dieser auch zugesagt haben soll.

Gutem Vernehmen nach hat die **Badener** Regierung mit der erzbischöflichen Kurie dahin sich vereinigt, beiderseits eine Konferenz in Karlsruhe zu beschicken, welche die katholisch-kirchliche Frage zu ordnen haben wird und zwar auf Grund der neuen Kirchengesetze. Die oberste katholische Kirchenbehörde soll der Regierung und dem Erzbischofe gegenüber dieselbe Stellung erhalten wie der evangelische Oberkirchenrath.

Schweiz.

In Genf fand letzte Woche eine von mehreren tausend Bürgern besuchte Versammlung statt, um die Lage des Vaterlandes zu berathen. Viele Redner traten auf, welche auf die kommenden Stürme hindeuteten und zur Wachsamkeit ermahnten. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, in Verbindung mit den Comités der „Helvetia" und „Fruitiers", so wie der Militairdirection an die Errichtung von Freicorps zu gehen, um alle Wehrkraft des Volkes zu organisiren. Auch der zwischen Frankreich und der Schweiz projektirte Handelsvertrag kam zur Sprache, und es wurde eine Adresse an den Bundesrath beschlossen, er möchte auf den Vertrag nicht eingehen, wenn den schweizerischen Rechten auf Nord-Savoyen Eintracht geschehe.

Die Schweiz hat wieder einen hervorragenden Bürger zu betrauern. Der Oberst-Lieutenant C. Latour machte in einer kurzen Reihe von Jahren eine seltene Carrière. Der Sohn des päpstlichen Generals gleichen Namens und Sprößling einer sehr angesehenen Familie Graubündtens, spielte er schon als Student eine Rolle, da er 1848 als Capitän eine Truppe Freiwilliger für die römische Republik ins Feld führte, nach deren Untergang er in seine Heimat zurückkehrte, um dort binnen wenigen Jahren zu den höchsten Ehrenstellen des Cantons zu gelangen. In den letzten Jahren repräsentirte er denselben mehrere Male in den eidgenössischen Räthen und wurde bei Eröffnung der letzten Session zum Vice-Präsidenten des Nationalraths befördert. Seine schwierigste Aufgabe aber löste Latour vor zwei Jahren in Neapel, wohin der Bundesrath ihn als außerordentlichen Gesandten geschickt hatte, um die Angelegenheit der aufgelösten Schweizer-Regimenter zu reguliren. In den letzten Tagen erlag Latour plötzlich einer Lungen-Entzündung in Chur. — Von den bei der Capitulation Gaëta's entlassenen Schweizertruppen sind bereits eine Anzahl Officiere in Marseille eingetroffen. Die schon früher auf römisches Gebiet übergegangenen schweizer Militärs sind in ihre Heimat-Cantone instradirt. Merkwürdiger Weise lieferten die Cantone Zürich, St. Gallen, Bern, Aargau und Thurgau, wo das Werben am strengsten verpönt ist, das größte Contingent. Vom Auslande, das mit etwa 100 Mann erscheint, sind Würtemberg und Baden am zahlreichsten vertreten.

Ich wollte gegen die edle That weiter protestiren, doch er hatte bereits das Zimmer verlassen, und wenige Secunden später hörte ich ihn bereits im Gespräch mit dem Polizisten. Ich fiel in Ohnmacht, und es war heller Morgen, als ich mein Bewußtsein wieder erlangte. Meine Familie glaubt, daß die Nähe eines Einbrechers mich meiner Sinne beraubte. Das Uebrige wissen Sie, mein Herr! Joe Smith ist — Herr Harrison. Ich habe Ihnen Alles ohne Rückhalt gesagt, Sie werden mein Vertrauen nicht mißbrauchen, und dem edeln Manne seine Freiheit wiedergeben, nicht wahr? —

Unter diesen Umständen natürlich, antwortete der Richter galant. Die Dame verbeugte sich vornehm und verließ das Zimmer. Eine halbe Stunde später stand „Joe Smith" vor dem Richter.

Ich weiß alles, sagte dieser. Mein Herr, Sie waren nahe daran, eine cavaliermäßige That mit dem Zuchthause zu büßen.

Ich verstehe Sie nicht, sagte Joe Smith stolz, ich ersuche Sie, mich so bald wie möglich zu processiren.

Sie wollen mich nicht verstehen, Herr Harrison. Fräulein B. war hier — ich weiß Alles; genügt Ihnen das?

Das edle Mädchen! Nicht wahr, Richter, Sie werden das Abentheuer nie in die Oeffentlichkeit gelangen lassen? Schwören Sie mir!

Ich verspreche es Ihnen, antwortete gerührt der Richter, indem er Harrisons Hand nahm. Sie können beruhigt werden. — Mr. Harrison ging.

Eine halbe Stunde später erschien ein Mitglied der geheimen Polizei bei dem Richter. — Wissen Sie, wen wir da gefangen haben?

Wen?

Niemanden anders, als den berüchtigten James Marshall, den geriebensten Gauner von New-Orleans, der mit der notorischen „Belle Harriet" eine „Kunstreise" durch die Vereinigten Staaten machte.

Wo habt Ihr ihn denn?

Wir haben nur ihn; die Mitschuldige ist noch auf freiem Fuß, doch ist sie in Newyork gesehen worden.

Wo habt Ihr denn den Marshall?

Wir? Sie haben ihn. „Joe Smith" und Marshall ist eine und dieselbe Person.

Den Richter beschlich ein sehr unbehagliches Gefühl; es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. Diese entrüstete vornehme Dame war „Belle Harriet."

Kann man Joe Smith sehen? fragte der geheime Policist?

Ihn sehen? Fort ist er! Bei Zeus, ich bin schnöde behumbugt. Und er erzählte dem Policisten Alles, mit der Bitte, die Sache geheim zu halten. Letzteres ist jedoch nicht geschehen, wie das Vorstehende beweist.

Vermischtes.

** Wie man aus Linz meldet, wurde vor einigen Tagen der auf dem Schlosse Greinburg in Oesterreich wohnende herzoglich koburgische Güterintendant, Regierungsrath und Ritter mehrerer Orden, Frhr. v. R., eingezogen. Derselbe ist verdächtig, den in den letzten Tagen Januars auf dem herzoglich koburgischen Schlosse zu Greinburg entstandenen Brand, während dessen ein bedeutender Diebstahl in Geld und Effecten daselbst vorgenommen wurde, angelegt und den besagten Diebstahl begangen zu haben. Er befindet sich nun im Untersuchungsarrest des Landgerichts und leugnet, wie man hört, die ihm zur Last gelegten Verbrechen.

** Vom jetzigen Könige von Preußen wird folgende Anekdote erzählt. Im Fasching des Jahres 1843 drängte sich auf einem Maskenballe in Berlin eine schwarze Maske zu ihm und unterhielt mit ihm ein lebhaftes und interessantes Gespräch. Der Prinz fragte die Maske, ob sie ihn kenne. Nein, erwiderte dieselbe. — „Ich bin der Prinz von Preußen", sagte jener darauf und wünschte nun auch den Namen des Unbekannten zu wissen. „Ich bin Mehr!" sagte dieser nnd empfahl sich. Der Prinz wurde neugierig, ließ der Maske nachgehen und sie endlich auffordern, sich zu demaskiren. Da fand sich denn, daß der Fremde der Kaufmann Mehr aus Leipzig war.

** Dr. Theodor **Mügge** wurde am 22. in Berlin auf dem alten Kirchhofe der Jerusalemer Gemeinde bestattet. Den Sarg, der in dem Leichenhause des Friedhofes unter Blumen und brennenden Kerzen aufgestellt war, umstand nächst den Angehörigen des Hingeschiedenen ein zahlreicher Freundeskreis von namhaften Schriftstellern, Künstlern, Beamten, Buchhändlern 2c. Auch die Mitglieder des Schiller-Comité's, das in dem Verstorbenen eines seiner thätigsten Mitglieder verloren hat, so wie die Genossen seines Bezirks und Abgeordnete des Handwerkervereins, hatten sich eingefunden.

** Der verstorbene Consul **Wagener** in Leipzig hat seine berühmte Gemäldesammlung, die auf 200,000 Thlr. geschätzt wird, als Nationalgalerie dem Staate und der Hauptstadt vermacht.

** Am 20. d. führte der sogenannte **Urgesundheitsapostel** Ernst Mahner in Gegenwart einer sehr zahlreichen Zuschauermenge in Frankfurt a. M. von der Kleeblatt'schen Schwimmschule aus eine Fahrt auf einem Eisfloße aus. Zuerst las er auf dem Floße in seinem Urgesetze und stimmte dann das „hohe Lied vom Wasser" an. Nachdem er hierauf einige Austern verspeist und eine Flasche Wein auf das Wohl der alten Kaiserstadt geleert hatte, sprang er in den Main und schwamm unter der Eisenbahnbrücke durch, wo in ein bereitstehender Nachen aufnahm. Auf dem Rückwege verkaufte der Sonderling seine gedruckten Programme an die neugierige Menge.

** Der in Zürich verstorbene Professor **Vogt**, Vater des bekannten Radicalen, studirte zu Würzburg Medicin und war 96 Mal auf der Mensur, **weil** er einer Verbindung zur Ausrottung des **Zweikampfes** angehörte. Kudlich aus Wien, jetzt Arzt zu Hobokon bei Newyork, ist sein Schwiegersohn.

** Prinz Oskar, Herzog von Ostgothland (Gemahl der Prinzessin Sophie von Nassau) ist, einer Mittheilung der offiziellen „Post och Inrikes Tidning" zufolge, mit einer Uebersetzung von Goethe's „Tasso" ins Schwedische beschäftigt. Man verdankt der Hand des Prinzen bereits eine sehr gelungene Uebersetzung von Herders „Cid."

** Vor einem Monate wurde der russischen Gräfin **Korcew** in **Paris** ihr ganzer Schmuck gestohlen: vierzig Nummern der kostbarsten Kleinode, u. A. eine Nadel, die auf 10,000 Franken geschätzt wurde. Bis dahin waren die Bemühungen der Pariser Polizei, den Dieb zu entdecken, vergeblich. Jetzt ist derselbe aber in Brüssel verhaftet worden. Er war ein ehemaliger Bedienter der Gräfin. Man fand ihn noch im Besitze der Kleinode, nur ein einziges war verkauft

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Die Kaiserin Eugenie will eine Wallfahrt nach Jerusalem unternehmen, und Laroncière le Nourry hat deßhalb schon mit der türkischen Regierung Rücksprache genommen. Die Pforte soll sich erboten haben, auch für den Fall, daß das französische Expeditions-Corps Syrien bereits geräumt haben sollte, wenn die Kaiserin den heiligen Boden von Palästina betritt, in ausgedehntester Weise für die Sicherheit und Bequemlichkeit Ihrer Majestät zu sorgen. — Der heutige „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht über Scribe's Leichenbegängniß nebst dem Wortlaut der Grabreden, welche dabei Vitet, Thierry, Villeneuve und Maquet gehalten haben. — Dem Levant Herald zufolge hätte Ahmet Vesik Efendi bei Herrn Thouvenel über die Aufführung des Spectakelstückes Le Massacres en Syrie bittere Beschwerde geführt. — Die Agitation in der clericalen und der legitimistischen Welt besteht ungeschwächt fort und scheint sogar ihren Höhepunct noch nicht erreicht zu haben. Die Broschüre des Bischof von Orleans, welche jetzt schon gleichsam für eine Art officiellen Partei-Manifestes ausgegeben wird, ist soeben erschienen. Louis Veuillot schreibt auch an einer Antwort auf die Laguerronnière'sche Schrift. — Die zweite Sitzung der syrischen Conferenz soll Montag den 25. stattfinden; die Mächte würden sich zu einer sechsmonatlichen Verlängerung der französischen Occupation verstehen. In officiösen Kreisen will man jedoch von dem Tage der Sitzung und dem vermuthlichen Ausgange noch gar nichts erfahren haben. — Es ist die Rede von einer Reise, welche der piemontesische General Cialdini in kurzer Zeit hierher machen soll. Das Gerücht, daß Herr v. Rothschild und andere Banquiers einen Theil der Unternehmungen des Herrn Mirès, wie die römischen Eisenbahnen u. dgl., übernehmen werden, bestätigt sich nicht. Er ist noch in geheimer Haft. Seine Familie darf ihn jedoch jeden Tag in Gegenwart von Zeugen sprechen. Auf den londoner Markt ist die Mirès'sche Angelegenheit nicht ohne Einfluß geblieben. Die financielle Lage ist dort überhaupt schlecht, und man kann sich für nächste Woche auf die Erhöhung des Disconto von 8 auf 10 pCt. gefaßt machen. — Die Nachrichten aus der Türkei lauten beunruhigend. Rußland tritt in Konstantinopel sehr drohend auf. Es heißt nun, der Großvezir werde nach Paris und London kommen, um Frankreichs und Englands Vermittlung zu beanspruchen. Die Verstärkungen, die England nach dem Mittelmeer sendet, und die Rüstungen Frankreichs sollen mit diesen drohenden Eventualitäten in Verbindung stehen. Die französische Flotte ist zum Auslaufen vollständig bereit — Laut der Patrie verlassen der König Franz und die Königin am 28. Februar Rom, um sich nach dem Schlosse Bans bei Lichtenfeld in Baiern zu begeben. Während ihres Aufenthalts in Rom empfingen der König und die Königin eine Deputation der Stadt München, die ihnen eine Adresse überreichte. Das Gepäck des Königs geht am 25. bereits nach Triest ab.

Ernest Légouvé, der Akademiker und Mitarbeiter Scribe's in einigen seiner bedeutendsten Stücke, erläßt im Moniteur einen Nachruf an diesen. Er wurde dazu, wie er im Eingang selber erklärt, von dem Hrn. Staatsminister aufgefordert.

Die plötzliche Einstellung der Reise des Prinzen Napoleon nach Turin, zu der man bereits alle Vorbereitungen getroffen hatte, bringt man mit der Affaire Mirès in Verbindung. Prinz Napoleon soll Mirès bedeutende Summen schulden.

Der Pays dementirt die Angabe italienischer Blätter, es hätten an den Manifestationen vom 15 zu Rom sich französische Officiere betheiligt. Ueberhaupt glaubt dieses Blatt daß nicht durch derartige Mittel, sondern nur durch übereinstimmendes Handeln der katholischen Mächte auf diplomatischem Wege die gegenwärtigen Schwierigkeiten den römischen Frage gelöst werden können.

Die „Patrie" erklärt sich in der Lage, auf die positivste Weise die von verschiedenen Journalen gegebene Nachricht, Abbé Maret habe auf seine Ernennung zum Bischofe von Vannes Verzicht geleistet, als vollkommen ungenau zu dementiren.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Cobden wird bei seiner Rückkunft als Ehrenmitglied der hiesigen Fischhändlerzunft aufgenommen werden. General Klapka soll kommende Woche von Turin hier eintreffen. Mazzini befindet sich seit einigen Wochen in London. Kossuth beabsichtigt mit seiner Familie nach dem Festlande überzusiedeln, wahrscheinlich nach der Schweiz oder nach Italien. In Chatham, einer der bedeutendsten Garnisonsstädte des Landes, haben sich die Officiere zusammengethan, um für die Truppen einen Verein zu ihrer Belehrung und Erholung in den dienstfreien Stunden zu gründen. Sie sammeln zu diesem Zwecke unter sich Geld, und schon ist der Plan zu einem Gebäude entworfen, das außer einer Turnanstalt, einem Rauchzimmer und einer Bibliothek auch einen großen Lesesaal enthalten wird, geräumig genug, um gegen 1000 Personen zu fassen und gelegentlich zu Tanz-Unterhaltungen und Theater-Vorstellungen verwandt werden zu können. In Anbetracht des vernünftigen Planes hat die Regierung aus Staatsmitteln 2000 L. beigesteuert. Der Buchhalter Durdin, welcher durch Fälschungen die Commercial-Bank of London um ungefähr 67,000 L. betrogen und zur Abwicklung ihres Geschäfts Veranlassung gegeben hat, bestand vorgestern zugleich mit seinem Mitschuldigen, einem James Holcroft, sein erstes Verhör. Er gestand sein Verbrechen ohne Rückhalt ein, und aus seinen Aussagen erwächs't den Actionären die Aussicht, daß von der genannten Summe nur ungefähr die Hälfte verloren sein werde.

Italien.

In Turin ist eine politische Broschüre unter dem Titel „Der Minister Cavour vor dem Parlamente" erschienen; sie commentirt die Thronrede und setzt die Gründe auseinander, aus denen man vor Venetien Halt machen und von der Zeit und den Umständen die Lösung der römischen Frage erwarten müsse.

Cavour ist seit einigen Tagen sehr in Anspruch genommen; er hat mit den Deputirten zu thun und die Organisirung des Ministeriums gibt ihm zu schaffen. Es heißt, Vegezzi, der Finanzminister, wolle nicht bleiben, und so wird Cavour dieses Portefeuille übernehmen und dagegen das des Marineministeriums abgeben. Farini scheint ganz beseitigt zu sein; wünscht er es so, oder thut er nur, als ob er es wünscht? In einem Schreiben an Cavour klagt Montezemolo, der Gouverneur von Sicilien, daß man dreizehn Senatoren für Sicilien gewählt, und daß das Schiff, welches die Deputirten nach Turin bringt, am 13. abgereist, das werde Italien Unglück bringen.

Wie man französischen Blättern aus Turin schreibt, wird unmittelbar nach der Prüfung der Vollmachten von dem italienischen Parlament ein Credit von 60 Millionen Frs. zur Erbauung des Kriegshafens von La Spezzia und von drei, nach Anderen von fünf Panzerfregatten verlangt werden.

Nach einer Mittheilung der „Independance" hat die piemontesische Regierung mehreren Mächten die Blokade Messina's angezeigt, nachdem General Fergola auf seinem Entschlusse beharrt, sich bis auf's Aeußerste vertheidigen zu wollen.

Nach Depeschen der pariser Abendblätter aus Neapel ist General Mezzacapo mit bedeutender Verstärkung vor Civitella angekommen, das auf das strengste blokirt werden soll. Die Citadelle liegt auf einem Berge in einer beinahe unangreifbaren Position. Man hat aber bereits mehrere Punkte ausfindig gemacht, von wo aus man sie mit gezogenen Geschützen erfolgreich beschießen kann.

Das Privatvermögen des Königs von Neapel Franz II. betrug 300 Millionen Ducati, also ungefähr 315 Millionen Thaler.

Amerika.

Die von den Blättern als der „Friedens-Congreß" bezeichnete Versammlung von Commissairen der Unions-Staaten, welche Virginien in Vorschlag gebracht hat, ist am 4. in Washington in Willard's Hall zusammengetreten. Ein Antrag auf Zulassung von Berichterstattern der Presse fand vorläufig keine Berücksichtigung. In der Versammlung waren alle Staaten vertreten, welche überhaupt Commissaire erwählt haben, mit Ausnahme von New-York, Tenessee, Missouri und Illinois. Von eilf Staaten waren sämmtliche Commissaire zugegen. Man versprach sich von diesen Berathungen keinen effectiven Erfolg. Am 2. wurde im Repräsentantenhause mit 124 gegen 26 Stimmen eine Bill votirt, welche die Regierung ermächtigt, bis zum 1. Juli 25 Millionen Dollars zur Bestreitung der laufenden Ausgaben anzuleihen. Am 4. ist auch der Convent der südlichen Staaten unter dem Vorsitze des Ex-Staats-Secretairs Howell Cobb in Montgomery (Alabama) zusammengetreten und mit Gebet und einer Introductions-Rede des Präsidenten eröffnet worden. Als Ziel des Strebens der südlichen Staaten bezeichnete Herr Cobb enges Zusammenhalten der letzteren zum Schutz und Trutz, und freundschaftliche politische und kommerzielle Beziehungen zu den übrigen Staaten der bisherigen Union, welche letztere er als auf ewige Zeiten vollkommen getrennt bezeichnete. Man glaubte in Washington, daß der Convent in Montgomery sofort zur Wahl eines Präsidenten des südlichen Bundes und zur Einsetzung einer Unions-Regierung schreiten werde (laut Depesche schon geschehen). Von konservativer Seite wurde Herr H. Stephens zum Präsidenten empfohlen.

Der Friedens-Congreß, heißt es nach anderen jetzt bereits veralteten Berichten, der eine Versöhnung zwischen Norden und Süden anbahnen wollte, hielt am 8. bei geschlossenen Thüren eine kurze Sitzung. Ein bestimmtes Ergebniß hatte er nicht erzielt. Man hielt die Annahme mancher Punkte der Vorschläge Crittenden's, Bigler's und der Gränzstaaten für wahrscheinlich. Im Convent von Louisiana sollte demnächst eine Resolution beantragt werden, kraft deren alle Staaten der ehemaligen Union, mit Ausnahme der neu-englischen, eingeladen würden, sich dem südlichen Bunde anzuschließen. Die New-York Times schreibt: „Oberst Haynes, der Abgesandte Süd-Carolina's, und Lieutenant Hill, der Ueberbringer der Botschaft des Majors Anderson, haben gestern Washington mit Depeschen verlassen, von denen vielleicht der Ausbruch des Krieges abhangen wird. Oberst Haynes überbringt die Weigerung der Regierung, das Fort Sumter zu übergeben, und Lieutenant Hill die endgültigen Instructionen der Regierung für Major Anderson, den Befehlshaber des Forts." Einen sofortigen Angriff auf das Fort Sumter hielt man nicht für wahrscheinlich. Die ganze Bevölkerung, die auf die sieben Trennungsstaaten von Nordamerica kommt, beträgt etwas über 5 Millionen, und wenn Arkansas und Tennessee sich anschließen sollten, noch 1½ Millionen mehr, im Ganzen also keinesfalls über 6½ Million, während in der Union jedenfalls 23 oder 24 Millionen blieben. Nach dem neuesten Census vom vorigen Jahre betrug die Einwohnerzahl der Union, mit Einschluß der farbigen Bevölkerung, 31.374.856 Seelen.

Die Legislatur des Staates New-York hat 500 Tausend Dollars für die Ausrüstung der Miliz bewilligt. Der Gouverneur von Massachusetts hat den Truppen jenes Staates zu wissen gethan, daß sie sich bereit halten möchten, der Bundesregierung im Falle eines Angriffes auf Washington zu Hilfe zu eilen. Jeder telegraphische Verkehr zwischen der Bundesregierung und New-Orleans ist abgebrochen. Der Dampfer „Marion" hat 56 Weiber und Kinder hierher gebracht, die von Major Anderson aus dem Fort Sumter fortgeschickt worden waren. Der Convent von Texas hatte sich dafür entschieden, den Secessions-Beschluß am 23. d. dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. Die Texaner haben gedroht, von den Forts Washita, Cobb und Arbuckle im indianischen Territorium Besitz zu ergreifen. Einer Depesche aus Washington zufolge ist ein Aufstand unter den Cirokesen ausgebrochen und dieselben haben das Fort Gibson genommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 27. Februar.

† Gestern traf hier mit dem Nachmittagszuge der galizischen Eisenbahn eine aus allen Ständen bestehende russinische Deputation ein. Sie begibt sich nach Wien.

† In diesen Tagen hatten wir Gelegenheit, das wohlgetroffene Portrait eines ältlichen Herrn zu bewundern, das, aus dem Atelier des wegen seiner gelungenen Arbeiten wohlbekannten hiesigen Photographen Hrn. Ignaz Mażek hervorgegangen und mit Anwendung der eleganten Gelatinir-Methode ausgeführt, in jeder Hinsicht den besten Leistungen dieser Art in Wien, Berlin und anderen Residenzen an die Seite gestellt werden kann. Mażek's Salon im früheren Wielopolski'schen Palais bietet eine große Anzahl so trefflich ausgeführter Lichtbilder, daß sie die mechanische Art ihrer Entstehung vergessen lassen. Die Vollkommenheit ihrer weiteren Behandlung greift in das Gebiet der Kunst hinüber.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Eine interessant statistische Arbeit der französischen Regierung weist nach, daß der Bau der Eisenbahnen durchaus nicht, wie man zu glauben versucht seyn könnte, nachtheilig auf den Verkehr der großen Landstraßen gewirkt habe. Wenn allerdings die Parallelstraßen eine Verminderung des Verkehrs erlitten, so haben doch die Eisenenbahnen überhaupt ein so reges geschäftliches Leben hervorgerufen, daß die Circulation auf den Landstraßen in ihrer Gesammtheit sich um 5 Procent vermehrt hat.

Paris, 25 Februar. Schluß-Course 3perz. 68.10. — 4½ perz. 97.90. — Staatsbahn 486. — Cred. Mob. 663. — Lomb. 476. Oesterr. Kred. Akt. fehlt. — Consols mit 91¾ gemeldet. Geschäftsstockung. Haltung träge.

Wien, 26. Februar. National-Anlehen zu 5% 85.70 Geld 86.— Waare. — Neues Anlehen 83.50 G., 83.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 63.— G. 63.50 G. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 734.— G. 736.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 169 20 G. 169 30 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2152.— G. 2153.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 166 — G. 166.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 124.— G. 124.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 145.— G. 145.75 W. — K. Münzdukaten 6 90 G. 6.91 W. — Kronen 20.— G. 20 03 W. — Napoleond'ors 11.68 G. 11.69 W. — Russ. Imperiale 12.— G. 12 02 W. — Vereinsthaler 2.18 G. 2.19— W. — Silber 145.50 G. 144.75 W.

Krakauer Cours am 26. Februar. Silber-Rubel Agio fl. poln. 112 verl., fl. poln. 110 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 322 verlangt, 314 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 69 verlangt, 68 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 145 verlangt, 144 bez. — Russische Imperials fl. 12.10 verl., 11.90 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.90 verlangt, 11.70 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.85 verl., 6.75 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.95 verl., 6.85 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99½ verl., 98½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 84.25 verl., 83.25 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 88.50 verlangt, 87.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 65.— verlangt, 64.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 77.50 verlangt, 76.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 168 verl., 166 bez.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 25. Febr. Die Justizconferenz hat die Discussion über die Erbfolge vertagt. Eine der von der Kommission formulirten Modificationen der ungarischen Kriminalpraxis nimmt an, daß Israeliten, welche — abgesehen von der Religion — die Qualification als Wähler besitzen, sammt ihrer Familie von der Prügelstrafe eximirt sein sollen.

Agram, 25. Febr. In der heutigen Schlußsitzung der Agramer Komitats-Kongregation wurde beschlossen: Se. k. k. Apostolische Majestät zu bitten, allergnädigst geruhen zu wollen, den kroatischen Landtag in Allerhöchster Person zu eröffnen, sich in Agram als König von Kroatien, Slavonien und Dalmatien krönen zu lassen und das Inauguraldiplom diesen Königreichen auszustellen. Aus Anlaß einer Zuschrift des Neutraer Komitats wurde beschlossen, gegenüber den ungarischen Municipien die Hoffnung auszusprechen, künftig von slavischen Komitaten Ungarns in slavischer Sprache verfaßte Zuschriften zu erhalten.

Agram, 25. Februar. (Presse.) In Folge des Beschlusses, den die Pesther Stadtrepräsentanz bezüglich des über Fiume verhängten Belagerungszustandes gefaßt hat, wurde vom Agramer Comitat beschlossen, jeden officiellen Verkehr mit dem Pesther Comitat abzubrechen. Der Beschluß hat große Aufregung verursacht.

Ragusa, 24. Febr. Seit 14 Tagen herrschen Unruhen in der Suttorina, wo die Aufständischen unter Anführung Vukalovich's das türkische Wachthaus blokirt halten. Derwisch Pascha ist gegen Zubzi, Mehemed Pascha mit 400 Mann gegen die Suttorina gerückt. Die Aufständischen erwarten von allen Seiten Verstärkung. Ein Konflict wird nächstens erwartet.

Ragusa, 25. Febr. Die Zahl der Aufständischen in der Suttorina ist so bedeutend, daß Mehemed Pascha mit seinen schwachen Streitkräften keinen Angriff wagen konnte und sich daher zurückzog. Das türkische Wachthaus in der Suttorina ist bereits zerstört.

Forli, 20. Februar. Der hiesige Bischof ließ aus Anlaß der vom Municipium verordneten Feier des Falles von Gaeta die Glockenthürme verschließen und die Kirchengeräthschaften beseitigen. Der Pöbel erbrach die Thüren und nahm die Glockenschwengel weg.

Agram, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des Agramer Komitats wurde das Programm über die Regelung der künftigen Verhältnisse zu Ungarn auf breitester Grundlage beider Länder festgestellt, und dessen Mittheilung an alle ungarischen Municipien verfügt, dann aus Anlaß der bekannten Repräsentation der Stadt Pesth, bezüglich Fiume's wegen der darin enthaltenen Ausfälle gegen den Ban der Abbruch des officiellen Verkehrs mit der Stadt Pesth beschlossen.

Paris, 24. Februar. (H. N.) Der päpstliche Kriegsminister hegt Besorgnisse vor einem Angriff in in der Richtung von Frosinone her. General Goyon hat in Folge dessen die nöthigen Vorbereitungen getroffen, derartigen Demonstrationen zu begegnen.

Haag, 23. Febr. (Ind.) Der Baron v. Hall hat seine Entlassung als Finanz-Minister mit dem festen Entschluß beantragt, sich von den Geschäften zurückzuziehen. Herr Lotsy soll mit der interimistischen Leitung der Finanzen beauftragt werden. — Der König hat heute die Mitglieder der zweiten Kammer empfangen. Herr van Reenen hat als Präsident eine Anrede gehalten, um dem Könige die Gefühle der Erkenntlichkeit des Landes für das edle Beispiel auszudrücken, welches Se. Maj. dadurch gab, daß den Opfern der Ueberschwemmungen aufs edelmüthigste Trost und Hilfe gewährt wurde. — Der König von Hannover hat durch seinen Minister im Haag eine Summe von 1000 Frcs. für die Ueberschwemmten beigesteuert.

Paris, 24. Febr. (H. N.) Die syrische Conferenz ist auf sechs Wochen vertagt, während welcher Zeit der Status quo aufrecht erhalten bleibt. Das „Journ. des Debats" fordert eine Aussetzung der Berathungen derselben bis zur Einführung der neuen Ordnung der Dinge in Syrien.

Paris, 25. Februar, Abends. Der Adreßentwurf des Senats beglückwünscht den Kaiser wegen seiner Politik, wegen des Decretes vom 20. November und wegen der auswärtigen Politik Frankreichs. In Betreff Italiens sagt der Entwurf: „Zwei Interessen, welche der Kaiser versöhnen wollte, haben sich einander feindlich gegenübergestellt, die innere Freiheit ist im Kampfe mit dem römischen Hofe. Ihre Regierung hat alles gethan um einen Conflict hintanzuhalten, alle gerechten Wege waren geöffnet. Sie sind nur vor der Anwendung der Gewalt stehen geblieben." — Der Adreßentwurf spricht sich für die Nichtintervention aus und sagt, Italien dürfte durch seine Freiheit Europa nicht in Bewegung versetzen. Es müsse sich in's Gedächtniß zurückrufen, daß ihm der Katholicismus das Oberhaupt der Kirche, welche die größte moralische Gewalt repräsentirt, anvertraut habe. „Allein unsere festeste Hoffnung", fährt die Adresse fort, „liegt in Ihrer schützenden Hand. Ihre kindliche Zuneigung für die heilige Sache, die Sie nicht mit jener der Intriguen vermengen, welche von dieser die Maske entlehnen, hat sich unaufhörlich in der Vertheidigung und Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes zu erkennen gegeben und der Senat zögert nicht, allen Ihren Handlungen für die Zukunft seine vollste Zustimmung zu geben. — Fahren wir fort, Vertrauen zu setzen in den Monarchen, welcher das Papstthum mit dem Banner Frankreichs schützt, welcher demselben in seinen Prüfungen beigestanden und für Rom und den päpstlichen Thron die treueste und wachsamste Schildwache geworden ist." Die Discussion über den Adreßentwurf erfolgt Donnerstag.

London, 23. Febr. (Nord) Der Vertrag zwischen China und Rußland, welcher am 14. November zu Peking abgeschlossen wurde, überläßt an Rußland das Littorale zwischen dem Amur und Tumen.

London, 24. Februar. (Ind.) Das Reuter'sche Bureau hat Nachrichten aus Washington vom 13. d. Es wird nicht eher ein Zusammenstoß erwartet, als bis die Conföderation des Südens eine formelle Erklärung abgegeben hat, falls nicht etwa die Bundesregierung die Initiative erreicht. — Das Gerücht, das Fort Sumter sollte am 12. Februar angegriffen werden, ist falsch. Es werden beträchtliche Verstärkungen von Mannschaft und Material concentrirt, um gegen Charleston verwendet zu werden. Es wird eine Majorität für die Union in Tenessee erwartet. Lincoln wurde überall mit Enthusiasmus empfangen.

London, 26. Februar. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erwiderte Lord John Russell auf eine Anfrage James: die Verlängerung der Occupation Syriens sei noch nicht entschieden. Die Türkei habe nicht gegen die Occupation protestirt. Nichts Entscheidendes sei festgestellt.

Kopenhagen, 24. Febr. (H.N.) In officiellen Kreisen wird die Richtigkeit der Angabe der „Berlingske Tidende" über die Pläne der Regierung in Betreff der Umgestaltung des Reichsraths in zwei Kammern bestätigt; die Mitglieder der ersten Kammer werden vom König ernannt, die der zweiten auf einer breiteren Wahl-Basis als gegenwärtig gewählt. Die Holsteiner sollen jedwede Freiheit in inneren Angelegenheiten erhalten. Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß das Wahlrecht zur holsteinischen Ständeversammlung ganz unbeschränkt sein soll.

Turin, 24. Februar. Die Statthaltereiminister Oriando und Marchesi in Palermo haben um ihre Demission nachgesucht. Die piemontesische Regierung sammelt Dokumente über die wiederholten Einfälle päpstlicher und bourbonischer Truppen auf piemontesisches Gebiet, um die deshalb zu ergreifenden Maßergeln vor Europa rechtfertigen zu können.

Neapel, 24. Februar. Die englische Flotte erhielt Befehl Neapel zu verlassen und sich nach Malta zu begeben. Vor Neapel bleibt nur ein Linienschiff.

Neapel, 24. Februar. Wegen Aufhebung der Klöster haben Unruhen stattgefunden. Sechshundert Royalisten aus den Abruzzen haben auf römischem Gebiete die Waffen niedergelegt.

Rom, 24. Februar. Ein Tagesbefehl Goyons tadelt die Demonstrationen des National-Comité's.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. Februar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Graf Bobrowski aus Poręba wielka. Adolph Baron Lipowski aus Galizien. Stephan Czaplicki aus Polen. Ferdinand Hosch aus Grybów. Johann Kępiński aus Szczurowa. Ferner der Herr Franz Tychy, k. k. Bezirks-Vorsteher aus Saybusch.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Zdzislaus Graf Rej und Ferdinand Kępiński nach Galizien. Wladislaus Mieroszewski, Joseph Michałowski und Hypolit Wasylewski nach Polen. Wladisaus Graf Romer nach Warschau. Anton Gruszczyński nach Sędziszów.

Amtsblatt.

N. 207. **Kundmachung.** (2527. 1-3)

Von Seiten des Magistrats Wieliczka wird bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der hierstädtischen Meth-propination für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 eine Licitation am 19. April 1861 um 9 Uhr Vormittags in der hiesiegen Magistratskanzlei wird abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt jährlich 486 fl. 78 kr. und das Vadium 50 fl. ö. W.

Es werden auch schriftliche Offerte angenommen.

Magistrat Wieliczka, am 21. Februar 1861.

N. 1504 **Edykt konkursowy.** (2552. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy Skawiński czyni wiadomo, że do wszystkiego majątku ruchomego we wszystkich krajach koronnych Państwa austryackiego i do wszystkiego nieruchomego majątku znajdującego się w krajach koronnych, w których przepisy jurysdykcyi cywilnéj z dnia 20. Listopada 1852 Nr. 251 (dziennik praw pań.) obowiązują, po Walentym Szpądrowskim kanceliście magistratu Skawińskiego na dniu 18. Marca 1859 bez ostatniéj woli rozporządzenia zmarłym, w skutek przewyższenia stanu biernego nad stan czynny majątku, na mocy żądania Antoniego Szpądrowskiego opiekuna i kuratora majątkowego małoletniego sukcesora Karola Walentego dwojga imion Szpądrowskiego, ogłasza się konkurs wierzycieli.

Wzywa się przeto niniejszym wszystkie osoby, które z jakiegokolwiek tytułu prawnego do zmarłego Walentego Szpądrowskiego pretensye mają, aby skargi sądowe naprzeciw leżącéj masie zmarłego w zastępstwie kuratora Antoniego Szpądrowskiego mieszczana w Skawinie zamieszkałego najdaléj do dnia 5. Czerwca 1861 do tutejszego sądu podali i prawo umieszczenia pretensyi swoich w téj lub onéj klasie konkursowéj udowodnili, inaczéj bowiem, nawet gdyby na pretensye swoje doręczne prawo fantowe mieli lub prawo kompensacyi posiadali, ze żądaniami swojemi oddaleni będą, a nawet doręczne rzeczy fantowe zwrócić będą musieli, i na kompensacyą wzgląd mianym nie będzie.

Skawina, dnia 23. Grudnia 1860.

N. 406. **Edykt.** (2549. 1-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu czyni się wiadomo iż w dniu 25. Maja 1836 zmarł Jan Tokarz w Zubsuchem.

Sąd niewiedząc miejsca pobytu Jakóba Tokarza wzywa go, aby w przeciągu roku jednego od dnia dzisiejszego rachując tu w Sądzie się zgłosił i oświadczenie do dziedzictwa wniósł, bowiem w razie przeciwnym spadek byłby pertraktowany z temi, którzy się zgłosili i z kuratorem Janem Naglakiem dla niego ustanowionym.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nowytarg, dnia 15. Lutego 1861.

N. 2315. **Obwieszczenie.** (2548. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jak Sąd podaje do wiadomości, iż w dniach 21. Marca, 25. Kwietnia i 27. Maja 1861 zawsze o godzinie 10téj zrana w jego biórze odbywać się będzie przymusowa publiczna sprzedaż realności włościańskiéj Franciszka Sroki własnéj w Kępie atynencyi wsi Kłokoczyn położonéj z t. domu pod L. 1 z zabudowaniami i gruntem morgów 10 sąg. kw. 1593 na zaspokojenie Janowi Orlikowi dłużnéj kwoty 126 złr. w. a. Cena wywołania wynosi wartość szacunkowa 1160 złr. w. a. niżéj któréj realność dopiero na trzecim terminie kupioną być może. Akt szacunkowy i warunki licytacyjne mogą podczas godzin urzędowych w c. k. Urzędzie powiatowym w Liszkach być przejrzane, lub w odpisie wyjęte.

Liszki, dnia 14. Lutego 1861.

N. 2635. **Edykt.** (2551. 1-3)

Przez c. k. Sąd powiatowy Ropczycki, podaje się do wiadomości, iż przed 18 laty zmarł we wsi Kozodrzy Franciszek Klocek, posiadacz gruntowy, niezostawiwszy ostatniéj woli rozporządzenia. Sąd nieznając miejsca pobytu córki zmarłego Reginy Klocek, wzywa takową, ażeby w przeciągu jednego roku od dnia dzisiejszego, do tutejszego Sądu, celem zdania deklaracyi przyjęcia spadku, zgłosiła się, w przeciwnym bowiem razie majątek z sukcesorami zgłaszającemi się i z kuratorem w osobie Stanisława Klocka dla nieobecnéj ustanowionym pertraktowany będzie.

C. k. Sąd powiatowy.

Ropczyce, dnia 10. Stycznia 1861.

N. 645. **Edykt.** (2550. 1-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu, czyni się wiadomo, iż w roku 1847 zmarł Jakób Styrczula w Dzianiszu bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli. Sąd niewiedząc miejsca pobytu Rozalii ze Stryczulów Chrobakowéj, wzywa te, aby w przeciągu roku jednego, od dnia dzisiejszego rachując tu w Sądzie się zgłosiła i oświadczenie do dziedzictwa wniosła, bowiem w razie przeciwnym spadek byłby pertraktowany z temi, którzy się zgłosili i z kuratorem Wojciechem Styrczula dla niéj ustanowionym.

Nowytarg, dnia 15. Lutego 1860.

N. 4. **Obwieszczenie.** (2532. 1-3)

C. k. Notaryusz w Bochni wiadomo czyni, iż w moc nakazu c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 22. Stycznia 1860 do L. 470 towary i inne ruchomości upadłego handlu Konstantego Solika od dnia 6. Marca 1861 począwszy w dniach następnych aż do zupełnéj wysprzedaży w drodze egzekucyi nad wartość szacunkową, w domu pod Nr. 16 w Bochni sprzedane będą.

Bochnia, dnia 11. Lutego 1861.

Leonard Serafiński,
Notaryusz publiczny.

---

3. 472. **Kundmachung.** (2544. 1-3)

Am 29. Juli 1861 und den darauf folgenden Tagen, werden in der hiesigen Magistrats-Kanzlei stets um 9 Uhr Vormittags nachstehende der Stadt Rzeszów gehörigen Realitäten und Gefälle mittelst öffentlicher Versteigerung an Meistbietende verpachtet werden, u. z.:

a) der städtische Exreformaten-Garten auf die Dauer von 3 Jahren das ist vom 1. November 1861 bis dahin 1864 mit dem Fiscalpreise von 63 fl. österr. Währ.,

b) zwei städtische Ziegeleien auf die Dauer von drei Jahren das ist vom 1. November 1861 bis dahin 1864 mit dem Fiscalpreise von 436 fl. 80 kr. österr. Währ.,

c) das städtische Maaß- und Waggefäll auf die Dauer von 3 Jahren, das ist vom 1. November 1861 bis dahin 1864 mit dem Fiscalpreise von 317 fl. 36½ kr. österr. Währ.

Pachtlustige haben sich mit dem 10% Vadium zu versehen und können die Licitationsbedingnisse auch vor dem Termine beim hiesigen Magistrate einsehen.

Vom Magistrate der k. Kreisstadt.

Rzeszów, am 15. Februar 1861.

N. 3022. **Edict.** (2547. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Wieliczka wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Elias Löbl Herschthal zur Befriedigung der Restforderung pr. 900 fl. CM. sammt 4% vom 3. Juli 1845 zu berechnenden Verzugszinsen und der Gerichtskosten pr. 134 fl. ö. W. zur executiven hiergerichts vorzunehmenden Feilbietung der in Klasno Wieliczka'er k. k. Bezirksamtes sub NC. 6 gelegenen lib. dom. th. V. pag. 6 auf den Namen des Michael Lehrfreund eingetragenen, auf 6634 fl. CM. oder 6965 fl. ö. W. abgeschätzten Realität der 4. Licitationstermin auf den 21. März 1861 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wird, bei welcher die in die Execution gelangenen Realität auch unter dem Schätzungswerthe feilgeboten werden wird, zu welcher Licitation sämmtliche Kauflustige mit dem Vadium pr. 663 fl. 40 kr. CM. mit dem Beifügen zu erscheinen vorgeladen werden, daß für diejenigen Gläubiger, denen aus welch immer einem Anstande diese Feilbietungsausschreibung vor dem Termine nicht zugestellt werden könnte, oder welche erst nach der Hand an das Grundbuch gelangen sollten, Hr. Wolf Matzner zum Curator bestellt worden ist.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wieliczka, am 16. Jänner 1861.

---

3. 4524. **Kundmachung.** (2542. 2-3)

Vom Verkaufe eines städtischen Grundstücks erliegt im Stadtkassa-Deposite ein Capital von 1092 fl. 76½ kr. österr. Währ.

Dieses Capital wird in Folge h. k. k. Statthalterei-Genehmigungs-Erlasses vom 1860 3. 49691 an einer schuldenfreien Hypothek in Rzeszów gegen 5% Verzinsung angelegt werden.

Diejenigen Realitäten-Besitzer, welche dieses Capital zu leihen wünschen, haben ihre mit dem Tabular-Extracte und dem in gerichtlichen Wege erhobenen Nachweise des Schätzungswerthes, belegten Gesuche, längstens bis Ende März 1861 anher unmittelbar vorzulegen; die näheren Bedingungen betreff dieses Darleihens können im Hieramte eingesehen werden.

Vom Magistrate der k. Kreisstadt.

Rzeszów, am 18. Februar 1861.

N. 317. **Concurs.** (2537. 2-3)

Im Grunde Erlasses des h. k. k. Finanzministeriums vom 2. Jänner 1861 3. 67417 wird auf der Route Przemyśl und Dukla und zwar zwischen Przemyśl und Dubiecko ein Postamt mit Station in dem Marktflecken Krzywcza errichtet, und es wird somit zur Besetzung des Postmeistersstelle daselbst hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bezügen bestehen in einer Jahresbestallung von 200 fl. ö. W. einem Amtspauschale von 20 fl. ö. W. und dem Bezuge der jeweiligen Rittgelder, wogegen eine Caution im Bestallungsbetrage zu leisten, und der gegen Dienstvertrag zu ernennende Postmeister verpflichtet ist im PostHalle 8 taugliche Pferde und die nöthigen Stallrequisiten, dann eine gedekte und eine offene Kalesche, ferner zwei Briefpostwägen und zwei Estaffettentaschen stets im brauchbaren Zustande, und die erforderliche Anzahl von Postillonen zu halten.

Bewerber um diese Stelle, haben ihre Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse und ihrer Vermögens Verhältnisse binnen vier Wochen bei der k. k. galizischen Post-Direction einzubringen, wobei bemerkt wird, daß falls der zu ernennende Bewerber für den Postdienst noch nicht befähigt sein sollte, derselbe vor dem Dienstesantritte, sich einer Prüfung aus der Postmanipulation zu unterziehen haben wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 18. Februar 1861.

N. 1240. **Concurs** (2538. 2-3)

Zu besetzen ist die Posterpedientenstelle in Kossów.

Die Bezüge bestehen in einer jährlichen Bestallung von 150 fl. ö. W. und einem Amtspauschale von 30 fl. österr. Währ.

Dagegen hat der Expedient eine Caution von 200 fl. zu leisten und falls er für den Postdienst noch nicht befähigt wäre, sich vor dem Dienstesantritte der vorgeschriebenen Prüfung aus der Postmanipulation zu unterziehen. Gesuche unter Nachweisung der nöthigen Erfordernisse sind binnen vier Wochen bei der galizischen Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 15. Februar 1861.

N. 20228. **Edykt.** (2529. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Dembińskiego, Jana Dembińskiego, Antoniego Dembińskiego, Michała Janowskiego i Tomasza Dunina, a w razie ich śmierci, ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw tymże i przeciw Annie z Dembińskich Węgrzeckiej, Franciszek i Teofila Znamięccy na dniu 28. Grudnia 1860 do L. 20228 pozew wnieśli o orzeczenie że prawo do sumy 41,000 złp. dom. 2 pag. 306 n. 33 on. dla Józefa i Jana Dembińskich i do sumy 41,000 złp. dom. 144 pag. 276 n. 45 on. dla Anny Węgrzeckiéj, daléj do sumy 4457 złr. 21 kr. WW. z procentami po 5 od sta od 24. Czerwca 1809, kosztami sporu 4 złr. 33 kr. mk. i egzekucyjnemi 7 złr. 57 kr. mk. i 55 złr. mk. wraz z sekwestracyą dochodów dóbr Bodzów dom. 144 pag. 285 n. 12 on. na rzecz Józefa Dembińskiego i Wiktoryi Ostrzeszewiczowéj i dom. 240 pag. 27 n. 50 on. na rzecz Franciszka Znamięckiego w stanie biernym dóbr Zebrzyce i Bodzów intabulowanych, jako i wszelkie prawo do sumy 6000 złp. z p. n. Instr. 2 pag. 74 n. 1 on. na rzecz Michała Janowskiego, tudzież do sumy 36,000 złp. z p. n. i prawami Instr. 2 pag. 75 n. 2 on. na rzecz Tomasza Dunina w stanie biernym powyższych sum 41,000 złp. i 41,000 złp. dla Józefa i Jana Dembińskich, tudzież w stanie biernym odsetków od sumy 41,000 złp. dla Wiktoryi Ostrzeszewiczowéj dom. 2 pag. 306 n. 33 on. ciążących, intabulowany zgasło, i że te sumy 41,000 złp. i 41,000 złp. pierwiastkowo na rzecz Józefa i Jana Dembińskich dom. 2 pag. 306 n. 33 on. intabulowaną, wraz z intabulacyą kwitów dom. 2 pag. 306 n. 2 extab. i 3 extab. jakoteż z sumą 4457 złr. 21 kr. WW. z procentami i kosztami i sekwestracyą dochodów dóbr Bodzów dom. 144 pag. 285 n. 12 on. intabulowaną i z podciężarami jakoto: z ową sumą 6000 złp. Instr. 2 pag. 74 n. 1 on. tudzież z ową sumą 36,000 złp. z prawami Instr. 2 pag. 75 n. 2 on intabulowanemi i ze wszystkiemi pozycyami tabularnemi do tychże sum odnoszącemi się, mianowicie z poz. dom. 144 pag. 276 n. 45 on. i dom. 240 pag. 27 n. 50 on. ze stanu biernego dóbr Zebrzyce i Bodzów a w szczególności owe podciężary 6000 złp. i 36,000 złp. także ze stanu biernego odsetków od sumy 41,000 złp. dom. 2 pag. 306 n. 33 on. dla Wiktoryi Ostrzeszewiczowéj ciążących extabulowane być mają, do obrony na drodze postępowania ustnego został termin na dzień 19go Marca 1861 o godzinie 10téj rano wyznaczony.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Józefa Dembińskiego Jana Dembińskiego, Antoniego Dembińskiego, Tomasza Dunina, a w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców nie jest wiadome przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych z miejsca pobytu i ich spadkobierców niewiadomych na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata pana Dra Witskiego z substytucyą p. adwokata Dra Machalskiego kuratorem nieobecnych ustanowił z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowięzującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tem c. k. sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 29. Stycznia 1861.

L. 342. **Edykt.** (2521. 3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż w dniu 8go Kwietnia 1860 zmarł Mateusz Turza w Krauszowie beztestamentalnie. Sąd nieznając pobytu Józefa i Katarzyny Turzów, wzywa tychże azeby w przeciągu roku jednego, zgłosili się w Sądzie tutejszem i oświadczenie do przyjęcia spadku wnieśli, gdyż w razie przeciwnym spadek byłby pertraktowany z sukcesorami, którzy się zgłosili i z kuratorem Janem Szczepaniakiem dla nich ustanowionym.

Nowytarg, dnia 26. Stycznia 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 25. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60 25	60 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76.—	77 10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	6520.	65 50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57 50	[illegible]8.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	109 50	110 —
„ 1854 für 100 fl.	86 50	87 —
„ 1860 für 100 fl.	81.80	92 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 50	16 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	86.50	86.70
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 50	86 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	[illegible]6.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97 —	9 —
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88 —	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66 75	67 5[illegible]
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	64.—	64 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.75	63 40
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	62.—	62 75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	734.—	736 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	168 20	168 40
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	564 —	66 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2147 —	214[illegible] —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	286 50	287 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	186 50	187 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	108 50	09 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	47 —	47 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	190.—	191 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (70%) Einzahlung	165.50	166 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412 —	413 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	155.—	190.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	390 —	395 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	375 —	380.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	[illegible]jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	97 —	98.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.50	92 —
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		88.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	112 75	113.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125.—	126.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.75	38 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	91.—	92.—
Salm zu 40 „	36 —	36 50
Palffy zu 40 „	38 —	38 50
Clary zu 40 „	35.25	35 75
St. Genois zu 40 „	35 75	36.25
Windischgrätz zu 20 „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 „	24.50	25 —
Keglevich zu 10 „	15.50	16 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	124 75	124 75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	125.—	125.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	110.—	110.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 8%	146.—	147 —
Paris, für 100 Franks 7%	58.10	58.30

Cours der Geldsorten.

	Geld fl. kr	Waare fl. kr.	Letzter Cours fl. kr
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 97	— —	6 95
„ vollwichtige Dukaten	6 94	6 93	6 94
Krone	20 18	6 94	20 18
20Frankstück	11 75	— —	11 74
Russische Imperiale	— —	— —	12 2

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4 November 1860.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nach[illegible]

Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,

Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Nach Rzeszów 8,35 Früh, (Ankunft 11,51 Mittags); nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Vormit., 8 Uhr 40 Min. Abends. (Ankunft 6 Uhr Nachm., 6 Uhr 48 M. F[illegible]

Nach Wieliczka 7 Uhr 20 Min. Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abend.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Ab., und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.

Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Na[illegible]

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.

Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.

Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Ab[illegible].

Aus Rzeszów (Abgang 2, 25 Nachm.) 8, 40 Abends, a[illegible] Przemyśl (Abgang 8 Uhr 15 Min. Abends. 7 Uhr. 25 Min. Morgens) 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.

Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	331‴ 40	+ 5'5	84	Ost stark	Trüb		+4'2	+6'1
	10	31 12	+ 4'4	89	„ „				
27	6	30 51	+ 3'0	93	West schwach				

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.